

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

I. Die Rose in den Aehrenkranz.

Oldenburgische  
Zeitschrift.

.....  
Herausgegeben  
von  
G. A. v. Halem und G. A. Gramberg.

---

Vierten Bandes Erstes Stück.

---

I.

Die Rose in den Aehrenkranz.

Die Genien der verschiedenen Berufsgeschäfte der Menschen standen vor jenem verhüllten Wesen, das die Begebenheiten der Welt ordnet. Warum — so klagten die Genien einiger ernstesten, trockensten, aber sehr nützlichen Beschäftigungen — warum hast du uns nicht eben den Reiz verliehen, der so manche unserer Brüder schmückt? Dienen wir dir nicht eben so treu? Nützen wir deinen Geliebten, den Menschen, nicht noch mehr als jene?

4n. Bds. 16. St.

U



Indem sie so klagten, entsproßten einige Kornähren und eine Rose dem Boden.

Sehet, sprach das verhüllte Wesen, den Purpur und den herrlichen Bau dieser Blume; sehet dort die einfachen, schmucklosen Kornähren! Werdet ihr diesen oder jener den Vorzug geben?

Den Kornähren, sprachen einstimmig die Genien.

So habe ich, sprach das verhüllte Wesen, dem, was nützt, nicht immer schimmernden Schmuck verleihen wollen. Gleich habe ich auch immer unter euch meine Gaben vertheilet, wie in der Natur, als ich bildete die Kornähre und bildete die Rose. Ich vergönne es ja auch gern meinen lieben Menschen, eine Rose in einen Wehrenkranz zu binden.

## II.

Schreiben eines vormaligen Münsterſchen  
Advocaten über die Oldenburgiſche  
Civil: Juſtizverfaſſung.

Du wiſſt wiſſen, l. F., wie die Diener der  
heiligen Themis ſich bey der veränderten Ju-  
ſtizverfaſſung befinden? — Im Vergleich gegen  
ihren vorigen Zuſtand, ſchlecht und recht,  
im eigentlichen Sinne des Worts. Wir ſtehen  
uns nicht ſo gut, als vormal, da Frau The-  
mis ſtatt der Wage eine Wünſchelruthe hielt  
und die Gegend zeigte, wo ein Schaß von  
Sporteln und Deſervit zu heben war; aber da-  
für dienen wir jetzt einem rechtlicherem Zwecke  
als ehedem, — denn es hat doch in der That  
Manches gegen ſich, daß man die Juſtiz bloß  
als ein Inſtitut zum Beſten der Richter und  
Advocaten betrachtet. Die meiſten unter uns  
ziehen daher auch ein mäßiges, aber auf göt-  
lichem Wege erworbenes Einkommen dem Ueber-  
fluß vor, der in den labyrinthiſchen Gängen